

# Der etwas andere Zehnkampf

**Zielwurf mit Sanitärwerkzeug, Hindernisrennen auf Büro-  
stühlen oder Ringen im Sumokostüm: Wer eine Legende  
werden will, musste in Seuzach diese Disziplinen beherrschen.**

Im schwarzen T-Shirt mit Zylinder auf dem Kopf steht der Athlet im Squashcourt. Seinen WC-Pömpel hält er locker in der rechten Hand. Dann holt er zum Schwung aus und wirft das Gerät zum Entstopfen von Abflüssen auf die Zielscheibe. Er trifft mitten auf die 10. Sofort reckt er seine Faust in die Luft und jauchzt aus voller Kehle. Sein Teamkamerad rennt auf ihn zu und umarmt ihn überglücklich. Was anmutet wie eine Szene aus einem Monty-Python-Film, fand am Wochenende unter Wettkampfbedingungen im Squash Center Ohringen in Seuzach statt. Beim Legenden-Wettkampf suchte Fitudurum die Legenden von Winterthur. Dabei steuerten die Athleten in Dreier-Teams Autos fern, spielten Squash auf Schlägern aus den 70er-Jahren oder suchten in einem Raum voller Ballons nach Gegenständen.

Zwei Plätze weiter stehen sich zwei Teams beim Sumoringen gegenüber. Es geht darum, den Gegner auf den Bauch, auf den Rücken oder aus dem Ring zu befördern. Erschwerend ist, dass die Ringer in ein dickes Sumokostüm steigen müssen. Das schränkt nicht nur die Bewegungsfreiheit ein, es bringt auch ganz schön ins Schwitzen. «Normalerweise dauern die Kämpfe nicht sehr lange», erklärt Ringrichter und Mitorganisator Thomas Zahnd. Dieses Mal dauert es aber länger. Das Team «Tick, Trick und Track», das mit neonfarbenen Hosenträgern und Stirnbändern antritt, irritiert die Gegner durch gezieltes Rammen und Finten – mit Erfolg: Es setzt sich mit 2:1 durch.

Vor dem Squash Center steht Mitorganisator Tobias Eggmann

mit einer Stoppuhr in der Hand. Ein Team zieht sich gerade Samichlaus-Kostüme über. «Das ist unsere Art, Weihnachten einzuläuten», sagt Eggmann lachend. Die Spielregeln beim «Fun-Race» sind alles andere als übersichtlich. In mehreren Durchläufen geht es darum, «Geschenke» mit Schlitten und Bürostuhl im Kreis herum zu fahren. Stehen Bürostuhl und Schlitten still, muss das dritte Teammitglied die gleiche Strecke im Sack abhüpfen. Wie bei allen Spielen steht auch hier der Spass im Vordergrund, entsprechend viel wird auch gelacht.

Nach rund der Hälfte der Wettkämpfe stehen «The next Bachelors» ungeschlagen an erster Stelle. Mit seriöser Vorbereitung habe das aber nichts zu tun, erklärt Teammitglied Sandro Fäh. «Wir sind einfach taktisch gut aufgestellt und hatten auch Glück», gibt er zu. Ein Mitglied seines Teams habe er erst vor wenigen Stunden kennen gelernt. Es sei der Kollege vom Kollegen. Keine Seltenheit am Legendentag. «70 bis 80 Prozent der 66 Teilnehmer kenne ich persönlich», sagt Mitorganisator Eggmann.

Auch die Gegner, die sich gerade im Bumperball-Soccer messen, kennen sich gut. Die Oberkörper der Fussballer sind in gigantische Plastikbälle eingehüllt, sodass sie bei jedem Körperkontakt selber wie Bälle weggebolzt werden. Die Zuschauer lachen laut, wenn statt des Balls die Spieler in den kleinen Toren landen und mühsam versuchen, wieder auf die Beine zu kommen. So auch Andreas Hutteli. «Bei den Spielen könnte sich sogar Stefan Raab eine Scheibe abschneiden», sagt er, bevor er sich den Bumper-Anzug überstülpt.

Michael Weber



Der Spass ist offensichtlich: Die Sportarten des Legenden-Zehnkampfs werden wahrscheinlich nie olympisch werden.

Bilder David Baer

## In Kürze

### UNTERSTAMMHEIM

#### Brand in Firma für Holzverarbeitung

Gestern Vormittag ist in einer Firma für Holzverarbeitung in Unterstammheim ein Brand ausgebrochen. Verletzt wurde niemand, aber es entstand ein Schaden von mehreren Zehntausend Franken. Wie die Kantonspolizei meldet, wurde die Feuerwehr kurz nach 10 Uhr alarmiert. Der Firmeninhaber war bereits mit Löscharbeiten beschäftigt und konnte so die ersten Flammen eindämmen. Ursache dürfte ein technischer Defekt sein. red

## Heute Gemeinde- versammlung

### DINHARD

#### Steuerfuss bleibt stabil

Die Stimmberechtigten von Dinhard stimmen heute (20 Uhr, Turnhalle) über das Budget 2015 ab, das auf einem unveränderten Steuerfuss von 67 Prozent basiert. Die Reformierte Kirchengemeinde entscheidet nebst dem Budget über einen Kredit von 45 000 Franken für die Sanierung des Pfarrhausschopfs. rt

# Lesen und Erzählen sind keine Auslaufmodelle

**BASSERSDORF** Trotz elektronischer Medien haben das Lesen und das Erzählen ihren Reiz bei den Kindern nicht verloren. Das zeigte sich am Freitag an der Erzählnacht, wo fast 200 Bassersdorfer Schüler unheimlichen Geschichten lauschten.

Der Lärmpegel im Singsaal des Schulhauses Geeren ist eindrücklich. 135 Kinder der ersten bis dritten Klasse warten schwatzend

und lachend auf den Beginn der Erzählnacht. Nach einem Eintrittsritual tritt plötzlich Ruhe ein. Klassenlehrerin Iris Messmer – sie organisierte die Bassersdorfer Erzählnacht mit Kollegin Monika Hofer zum sechsten Mal – ruft die Schülerinnen und Schüler zu einem Erkennungsspiel auf. Gemäss dem diesjährigen Erzählnacht-Motto: «Ich spiele, du spielst – spiel mit.»

Die Kinder ziehen sich darauf in kleinen Gruppen in einige

Klassenzimmer zurück. Katrin Böhme erzählt ihrer Gruppe eine Geschichte aus dem Buch «Ich weiss doch, dass ihr da seid» der niederländischen Schriftstellerin Lidia Postma. Es ist mucksmäuschenstill, die Kinder hängen mit ihren Blicken an den Lippen der Erzählerin. Das Märchen mit skurrilen und unheimlichen Gestalten zeigt, dass gut erzählte Geschichten trotz DVD und Fernsehen immer noch zu fesseln vermögen.

Gleich zwei Jubiläen gibt es in diesem Jahr zu feiern: Vor 25 Jahren wurde im Wallis die erste Erzählnacht organisiert. Und die UNO verankerte im gleichen Jahr das Recht der Kinder auf spielerische Aktivitäten in einer Konvention. Die Erzählnacht, die seit ihrer Gründung immer am zweiten Freitag im November stattfindet, hat sich zum grössten kulturellen Anlass der Schweiz entwickelt. An gegen 700 Anlässen in Bibliotheken, Schulen und kulturellen Institutionen nahmen letztes Jahr über 60 000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene teil.

### Dem Alter angepasst

Iris Messmer organisiert die Erzählnächte zusammen mit Kollegen und Kolleginnen freiwillig und zusätzlich zum Schulunterricht. Der Anlass soll etwas Aussergewöhnliches sein: «Die Schüler lernen ihre Schule nicht nur als Lernort und ihre Lehrerinnen und Lehrer am Abend als Erzählende von einer neuen Seite kennen.» Messmer möchte mit der Erzählnacht auch die Lust am Lesen und Erzählen bei Schülern und Eltern wecken. Nach zwei Stunden und einem gemeinsamen Lied werden die Unterstufenschüler von den Eltern abgeholt. Dann erleben 52 Viert- bis Sechstklässler für weitere zwei Stunden ihrem Alter angepasste Geschichten. Olav Brunner

## Endlager: Die Unruhe vor dem Sturm

**ANDELFINGEN** Was für Folgen ein Atomendlager für das Weinland hätte, soll ein Bericht morgen aufzeigen.

Morgen Dienstag stellt das Bundesamt für Energie den Schlussbericht zu der Studie vor, welche die Auswirkungen eines Atomendlagers auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt abzuschätzen versucht. Die Fachgruppe der Regionalkonferenz Zürich Nordost (Weinland), die sich mit dieser sozioökonomisch-ökologischen Wirkungsstudie (SÖW) beschäftigt, hat diese an der Konferenz vom Samstag in Andelfingen kritisiert.

Die SÖW-Fachgruppe kennt den Inhalt dieses Berichts bereits, darf sich aber vor Dienstag nicht dazu äussern. Nur so viel: «Wir haben erhebliche Mühe mit der Studie», sagte Luca Fasnacht, der Leiter der Gruppe, die eine eigene Abschätzung der Auswirkungen eines Tiefenlagers aufs Weinland vorgenommen hat. Am Beispiel der wirtschaftlichen Folgen im ersten Teil der Studie, der bereits 2012 veröffentlicht worden war, wurden die Abschätzungen der Fachgruppe mit jenen der Experten verglichen – mit dem nicht überraschenden Ergebnis: Die Fachgruppe schätzt die negativen Folgen eines Tiefenlagers negativer, die positiven weniger positiv ein als die Experten. mab



Gespannt lauschen die Kinder der Erzählung von Lehrerin Kathrin Böhme.

Sybille Meier